

Praktikumsbericht

Forschungsaufenthalt an der University of Melbourne
(School of Education, Youth Research Centre)

Februar 2016 – Juni 2016



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Vorbereitung	1
3	Formalitäten und Organisatorisches im Gastland.....	1
4	Allgemeine Informationen zum Praktikum	2
5	Unterkunft	2
6	Sonstiges	3
7	Was ist tunlichst zu vermeiden.....	3
8	Fazit.....	4
9	Fotos.....	4

1 Einleitung

Im Rahmen eines Pflicht-Auslandsaufenthaltes des Masterstudienganges Wirtschaftspsychologie habe ich mich dazu entschlossen, ein viermonatiges Forschungspraktikum an der University of Melbourne zu absolvieren. Die Organisation dieses Praktikums wurde durch die bestehende Kooperation des Fachbereiches mit dem Youth Research Centre der University of Melbourne deutlich erleichtert. Jedes Jahr haben Studenten des Studienganges die Möglichkeit, dort die Forschung für die anstehende Masterarbeit durchzuführen. Im Folgenden werde ich meine Erfahrungen über die Vorbereitung und Durchführung des Forschungsaufenthaltes schildern.

2 Vorbereitung

Die ersten Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt begannen im April 2015, zehn Monate vor Ausreise, mit der universitätsinternen Bewerbung um einen Praktikumsplatz. Da pro Semester nur zwei Studenten im Youth Research Centre der Universität Melbourne forschen dürfen, sich jedoch vier Studenten um einen Platz beworben hatten, wurde im Fachbereich ausgelost, welche zwei Bewerber im Wintersemester 2015/2016 das Praktikum beginnen dürfen. Die übrigen zwei Bewerber bekamen die Möglichkeit, das Praktikum im Sommersemester 2016 anzutreten.

Nachdem ich Anfang des Sommers 2015 die Zusage für das Praktikum mit Beginn im Wintersemester 2015/2016 bekam, wurde zusammen mit den verantwortlichen Lehrenden der Universität Bremen und der Universität Melbourne der individuelle Zeitraum für den Auslandsaufenthalt festgelegt. Das Youth Research Centre war diesbezüglich sehr flexibel und so konnte ich die gewünschten vier Monate in dem für mich optimalen Zeitraum vom 08.02.2016 – 05.06.2016 absolvieren. Auch ein Zeitraum von drei Monaten wäre möglich gewesen. Sobald der Forschungszeitraum von der Universität Melbourne bestätigt wurde, habe ich die „*Confirmation of Host Institution*“, die für eine Bewerbung um das PROMOS-Stipendium benötigt wird, an die Universität Melbourne geschickt. Die Universität Melbourne bat mich, das für die dortige Bearbeitung nötige „*Honorary Appointment*“-Formular auszufüllen und auch einen englischen Lebenslauf beizufügen. In den folgenden Wochen vervollständigte ich die Unterlagen für die Online-Bewerbung um das Stipendium. Dazu gehören unter anderem ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf, ein Sprachnachweis und eine Übersicht über die erbrachten Prüfungen und Noten. Die Entscheidung über die Vergabe der Stipendien fiel im Dezember 2015. Parallel habe ich mich um die Beantragung des Visums gekümmert. Hier gibt es zwei sinnvolle Möglichkeiten. Für einen Aufenthalt bis zu drei Monaten ist das Touristenvisum geeignet. Für derartige Forschungsaufenthalte kommt auch das Occupational Trainee Visa infrage, welches jedoch mit einem höheren Aufwand von Seiten der Gastuniversität verbunden ist. Zu guter Letzt musste noch der Flug gebucht und die Auslandskrankenversicherung abgeschlossen werden. Als Student lohnt es sich das Angebot von Sta Travel zu nutzen. Dieses Reisebüro gibt es auch in Australien, die Flüge sind bezahlbar und auch die Krankenversicherung kann ohne weiteren Aufwand auch noch einen Tag vor Abreise abgeschlossen werden.

Um ein umfassendes Bild von dem bevorstehenden Forschungspraktikum zu bekommen, bekamen wir die Gelegenheit, uns mit den Absolventen der letzten Jahre auszutauschen. Dies ist empfehlenswert, um eine realistische Einschätzung über Arbeitsanforderungen und den zukünftigen Arbeitsplatz sowie Tipps für das Leben in Melbourne zu bekommen.

3 Formalitäten und Organisatorisches im Gastland

Wie im letzten Unterpunkt bereits beschrieben, erfolgt die Beantragung eines Visums im Voraus. Sinnvoll ist es, das das Visum ca. vier Monate vor Reiseantritt zu beantragen. Ein Touristenvisum bekommt man auch kurzfristiger. Weitere Genehmigungen werden nicht benötigt. Um eine Auslandskrankenversicherung muss man sich von Deutschland aus selbst kümmern, da man mit dem Angestelltenstatus nicht wie ein Student über die Universität krankenversichert wird.

Um in Melbourne mobil zu sein (zum Beispiel für die folgenden organisatorischen Gänge und die Wohnungssuche) ist eine „Myki-Card“ unabdingbar. Diese Karte benötigt man, um Busse, Straßenbahnen, Trams und Züge in Victoria zu benutzen. Ein Straßenbahnticket in Papierform existiert in dieser Metropole nicht und die Kontrolleure nehmen ihre Aufgabe sehr ernst. Daher empfiehlt es sich, sich direkt an der „Southern Cross Station“ (hier kommt der Shuttle Bus vom Flughafen an) eine Myki Card zu besorgen.

Der nächste Gang führt zur Universität. Hier bekommt man die „Visitor Card“, die man benötigt um in die Räumlichkeiten des Youth Research Centers zu gelangen. Mit dieser Karte wird es den Angestellten ermöglicht, Tag und Nacht das Gebäude zu betreten. Sie ist auch notwendig, um in der Bibliothek Bücher auszuleihen.

Um in Australien erreichbar zu sein, kann man in jedem größeren Supermarkt günstig Handy SIM Karten mit guten Tarifen kaufen. Oft gibt es Komplett-Pakete für Backpacker, mit denen man auch sehr günstig ins Europäische Ausland telefonieren kann.

Die Eröffnung eines australischen Bankkontos empfiehlt sich für einen derartigen Forschungsaufenthalt nicht, solange man nicht zusätzlich nebenbei arbeiten und Geld verdienen möchte. Mit einer Kreditkarte kann man in Australien auch kleinste Beträge problemlos überall bezahlen. Die Deutsche Kreditbank bietet zum Beispiel eine kostenlose Kreditkarte an, mit der man auch im Ausland kostenlos an allen Bankautomaten Geld abheben kann.

4 Allgemeine Informationen zum Praktikum

Bei dem Forschungspraktikum an der Universität Melbourne handelt es sich um eine eigenständige Forschungstätigkeit zu einem selbst gewählten Thema. Diese Option erschien mir für den Pflicht-Auslandsaufenthalt des Studienganges als optimal, da ich so die Möglichkeit hatte, für die bevorstehende Masterarbeit Interviews in einem sehr multikulturellen Umfeld zu führen und meine Englischkenntnisse in Wort und Schrift zu verbessern.

Als Forscher der des Youth Research Centres bekommt man in einem Gebäude nahe des Universitäts-Campus einen Arbeitsplatz mit einem Computer in einem Großraumbüro. In diesem Büro forschen Menschen aus unterschiedlichsten Ländern in den Bereichen Jugendbildung und Indigenous Education. Auch viele PhD-Studenten sind dort untergebracht und man hat neben der eigenständigen Arbeit die Möglichkeit an gemeinsamen Forschungstreffen teilzunehmen. Das Gebäude befindet sich in Innenstadtlage und ist somit sehr leicht mit verschiedenen Straßenbahnen zu erreichen. Auch mit dem Fahrrad ist die Distanz aus einigen Stadtteilen sehr gut zu überbrücken. Dies lohnt sich, wenn man sich die teuren Bahntickets sparen möchte. Im Gebäude befindet sich ein Fahrradkeller. Die zuständige Ansprechpartnerin für die Zeit des Praktikums hat auch in den letzten Jahren schon die Betreuung der Forschungspraktikanten aus Bremen übernommen. In einem „Willkommenstreffen“ ist sie ausführlich auf die Rahmenbedingungen des Aufenthalts eingegangen, und hat über hilfreiche Tipps für die Wohnungssuche, Ausflüge und andere Freizeitangebote berichtet. Auch im weiteren Verlauf des Praktikums stand sie als Ansprechpartner stets zur Verfügung und hat sich sehr viel Zeit genommen, uns gegebenenfalls bei Fragen weiter zu helfen. Die Arbeitszeiten kann man sich als Forscher komplett selbst einteilen und da für das Youth Research Centre keine Aufgaben zu erledigen sind, kann man sich vollständig auf die eigenen Untersuchungen konzentrieren. Diese werden komplett eigenverantwortlich organisiert und durchgeführt. Bei Fragen kann man sich jederzeit an die Betreuerin wenden und auch die anderen Forschenden sind aufgeschlossen und helfen gerne weiter. Neben der freiwilligen Teilnahme am „Research Circle“, der dem Austausch über aktuelle Projekte dient, gibt es jedoch kaum Berührungspunkte.

5 Unterkunft

An die Wohnungssuche kann man im Rahmen des Forschungspraktikums auf unterschiedliche Art und Weise heran gehen. Ich persönlich habe mich dagegen entschieden, im Voraus eine Unter-

kunft zu organisieren. Dies hat den Vorteil, dass man sich vor Ort persönlich die Räumlichkeiten ansehen kann und gegebenenfalls seine zukünftigen Mitbewohner kennen lernt. Zudem ist es leichter, eines der begehrten kostengünstigen Zimmer zu ergattern, wenn man vor Ort ist. Da die Mietpreise für ein WG-Zimmer durchschnittlich zwischen 170 und 250 AD pro Woche liegen und die Bewerberzahl in Melbourne sehr hoch ist, bekommt man aus der Ferne meistens nur noch teure oder unbeliebte Angebote ab. Um vor Ort die erste Zeit der Wohnungssuche zu überbrücken, kann man sich leicht in einem der zahlreichen universitätsnahen Hostels einbuchen. Ich habe mich, um Geld zu sparen und „Locals“ kennenzulernen, dazu entschlossen das Portal „Couchsurfing“ zu nutzen, um für die ersten Tage eine Unterkunft zu finden. Dies funktionierte ohne Schwierigkeiten bis ich eine passende WG gefunden hatte. Für Menschen, die die Winterzeit in Melbourne miterleben ist es sehr zu empfehlen, bei der Wohnungssuche auf das Vorhandensein von Heizkörpern zu achten, da es dort unerwartet kalt wird und die Häuser in Australien sehr schlecht isoliert sind.

WG-Angebote findet man im Internet auf Seiten wie Gumtree.com.au (etwas unseriöser) oder flatmates.com.au (seriöser) oder bei Facebook in der Gruppe „Fairy Floss Real Estate“. Auch an der Uni gibt es mitunter Aushänge über verfügbare Zimmer. Die Möglichkeit, in Wohnheimen der Universität Melbourne unterzukommen, bietet sich für Forschungspraktikanten leider nicht, da man nicht als Student immatrikuliert ist, sondern zu den Angestellten der Uni zählt.

6 Sonstiges

Melbourne ist eine unverwechselbare Großstadt, die im Stadtkern mit Hochhäusern, Shopping Möglichkeiten und Sehenswürdigkeiten bestückt ist. Verlässt man jedoch die Innenstadt und fährt mit dem Fahrrad zwanzig Minuten in die angrenzenden Stadtteile findet man sich in kleinen Straßen mit einstöckigen Familienhäusern wieder. Diese haben meistens einen Garten, in dem man nicht selten Zitronen-, Mandarinen-, oder Granatapfelbäume findet. Das hektische Großstadtleben wirkt fern und man kann auch mal ein Opossum beobachten, das in der Dämmerung durch die Hecken huscht. Melbourne hat eine große Vielfalt an Kultur, Musik und Freizeitangeboten, wie z.B. kostenlose Acro Yoga Treffen in den wunderschönen Parkanlagen oder Kitesurfen in St Kilda, einem der Strände, die man leicht mit der Straßenbahn erreichen kann. Auch in der Umgebung von Melbourne gibt es viel zu entdecken. Neben bekannten Attraktionen wie z.B. der Great Ocean Road kann man im Umland Wasserfälle, Trinkwasserquellen oder die Überbleibsel alter Vulkane finden. Wer an der Melbournen Musikscene interessiert ist, sollte sich „The Cat Empire“ nicht entgehen lassen. Auch „The Bamboos“, „Woodlock“, „Vance Joy“ und „Gotye“ sind Melbournen Künstler.

Innerhalb der Stadt gibt es, wie bereits beschrieben, ein großes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln, die man als Besitzer einer „Myki Card“ nutzen kann. Der Service am Sonntag oder nachts ist jedoch im Vergleich zu deutschen Großstädten überraschend eingeschränkt. Die günstigere Alternative bietet definitiv das Fahrrad, dessen Anschaffung bei einem Aufenthalt von vier Monaten sehr empfehlenswert ist. In Melbourne ist die App „Uber“ sehr populär. Dort kann man sich innerhalb von kürzester Zeit einen Fahrer rufen, der einen auch nachts sicher von A nach B bringt und deutlich günstiger als ein Taxi ist.

Ich persönlich würde Melbourne, auch nachts, als relativ sichere Stadt einschätzen. Dennoch gibt es, wie in jeder Großstadt, Stadtteile, in denen die Kriminalität größer ist und in denen man sich nachts nicht alleine aufhalten sollte. Dazu zählt z.B. „Footscray“ oder unerwarteterweise auch die Strandregion in St Kilda.

7 Was ist tunlichst zu vermeiden

Es ist in Australien definitiv empfehlenswert die „typisch deutsche“ Erwartungshaltung im Bezug auf Termine und zeitliche Absprachen abzulegen. Viele Menschen hier leben die „No worries“-Einstellung auch im Universitäts- und Arbeitskontext. Das heißt nicht, dass Absprachen nicht eingehalten werden, aber es passiert schon mal, dass geplante Meetings mehrere Male kurzfristig

verschoben werden, oder dass Personen partout keine Termine machen möchten. Wenn man sich darauf einlässt, wird man schnell merken, dass es tatsächlich immer irgendwie eine Lösung gibt und man sich eine Menge Stress ersparen kann.

8 Fazit

Am Ende bleibt festzuhalten, dass sich der Forschungsaufenthalt in jeglicher Hinsicht gelohnt hat. So habe ich in den vier Monaten mein Englisch deutlich verbessern können. Ich habe eine Menge über Australische Kultur und Geschichte gelernt, auch dadurch, dass ich mich im Rahmen meiner Masterarbeit thematisch mit den Ureinwohnern Australiens auseinandersetze. Ich habe beschlossen, meine Masterarbeit auf Englisch zu schreiben und kann mir nach dem viermonatigen Aufenthalt und der Forschungstätigkeit an der Uni durchaus vorstellen nach dem Masterstudium über einen längeren Zeitraum eine wissenschaftliche Arbeit in Australien zu verrichten. Ich habe in Melbourne viele tolle und weltoffene Menschen kennengelernt und Freundschaften geknüpft und empfehle einen solchen Aufenthalt jedem, der die Möglichkeit dazu hat.

9 Fotos

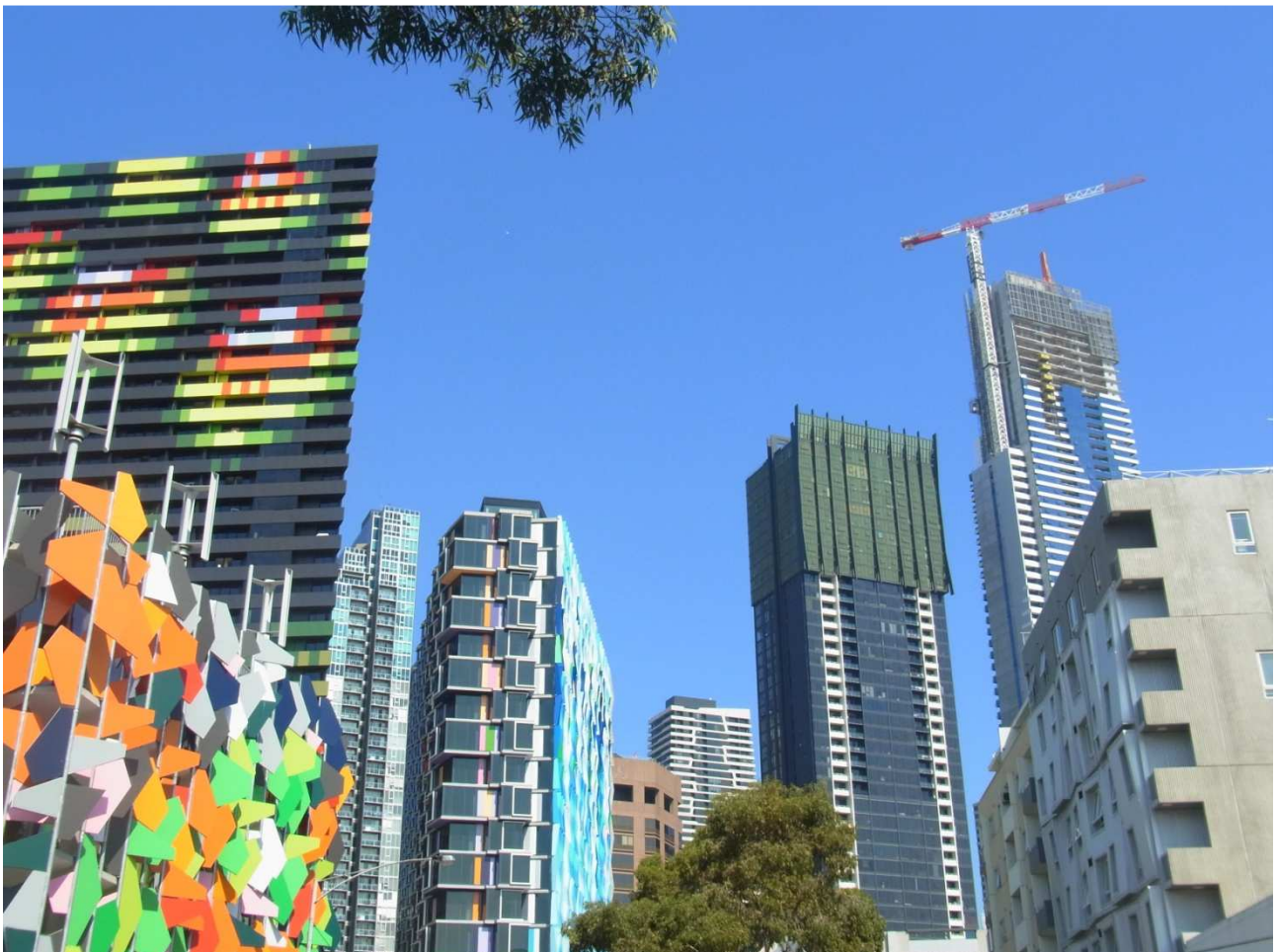


Foto 1: Die Melbourne Innenstadt aus der Nähe des Forschungsgebäudes



Foto 2: Melbourne aus der Entfernung



Foto 3: Das Büro